

# Konjunkturbarometer Rheinland

IHK-Bezirke Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln und Mittlerer Niederrhein

## Jahresbeginn 2010



# Konjunkturbarometer Rheinland

## Positive Erwartungen, Lage aber noch gedrückt

Die Geschäftslage der Unternehmen im Rheinland hat sich seit dem Herbst erneut verbessert, bleibt jedoch weiterhin überwiegend negativ. Immerhin gehen die Betriebe mehrheitlich zuversichtlich in das Jahr 2010 und erwarten, dass sich ihre wirtschaftliche Lage weiter verbessert. Dies ist das Ergebnis der Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern im Rheinland (Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln und Mittlerer Niederrhein) zum Jahresbeginn, an der sich über 2.100 Unternehmen beteiligt haben.

Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland ist im vergangenen Jahr nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes mit voraussichtlich – 5,0 Prozent so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit gesunken. Allerdings fand der wirtschaftliche Einbruch im Wesentlichen im ersten Quartal 2009 statt. Im weiteren Jahresverlauf stabilisierte sich die Wirtschaftsentwicklung auf neuen, niedrigen Niveau.

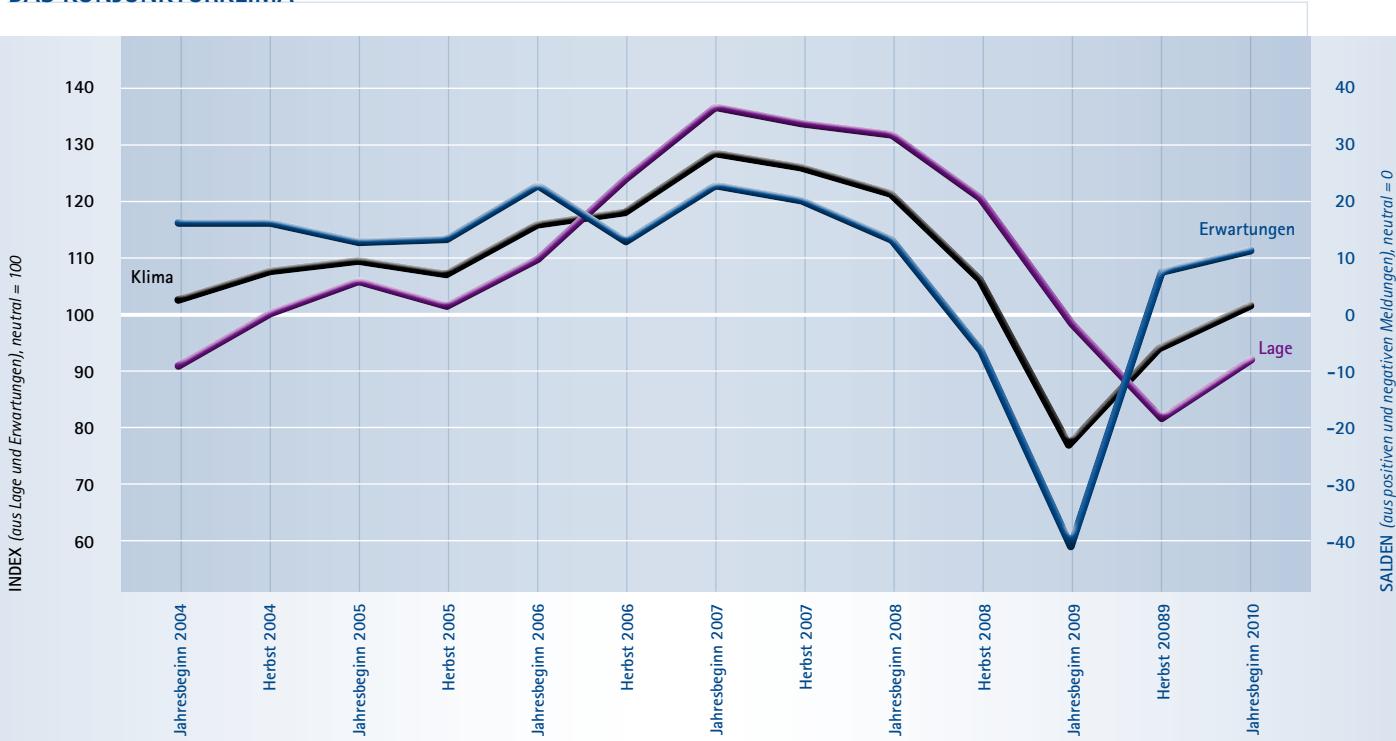
Eine vergleichbare Entwicklung zeigte sich auch im Rheinland. So verbesserte sich die Geschäftslage der Unternehmen in den zurückliegenden Monaten deutlich. Dennoch sprechen die

Unternehmen immer noch nicht mehrheitlich von einer guten Geschäftslage. 21 Prozent der Befragten mit aktuell guter Geschäftslage stehen 29 Prozent gegenüber, die unzufrieden sind.

Die Geschäftserwartungen haben sich seit dem Herbst leicht verbessert. 31 Prozent der Betriebe erwarten eine Verbesserung der Geschäfte in den kommenden Monaten – allerdings von einem schwachen Niveau aus betrachtet. Nur noch jedes fünfte Unternehmen rechnet mit einer Verschlechterung. Gegenüber der zurückliegenden Konjunkturumfrage stieg der Erwartungssaldo geringfügig von 7 auf 11 Prozentpunkte an.

Durch die verbesserten Werte sowohl in der Geschäftslage, als auch in den Erwartungen ist der IHK-Konjunkturklimaindex mit einem Wert von 100,8 Punkten erstmals seit Herbst 2008 wieder geringfügig über sein neutrales Niveau von 100 Punkten gestiegen. Dies liegt insbesondere an der weiterhin guten Geschäftslage und den positiven Aussichten der unternehmensbezogenen Dienstleister. Aber auch in der Industrie

## DAS KONJUNKTURKLIMA



**Kreisfreie Städte**

Aachen, Bonn, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach

**Kreise**

Aachen, Düren, Euskirchen, Heinsberg, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen

**Rheinland**

		Anteil an NRW
Fläche	9.437 qkm	27,7 vH
Einwohner	6.711 Mill.	37,4 vH
BIP	221,4 Mrd. EUR	42,2 vH
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	17,7 vH	
Erwerbstätige	3,4 Mill.	39,5 vH
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	15,9 vH	
Unternehmen*	knapp 400.000	ca. 43 vH

\* Mitglieder in den fünf IHKs

Quellen: IT-NRW, IHKs

haben sich die Werte verbessert, wenngleich die Geschäftslage hier mehrheitlich noch negativ ist.

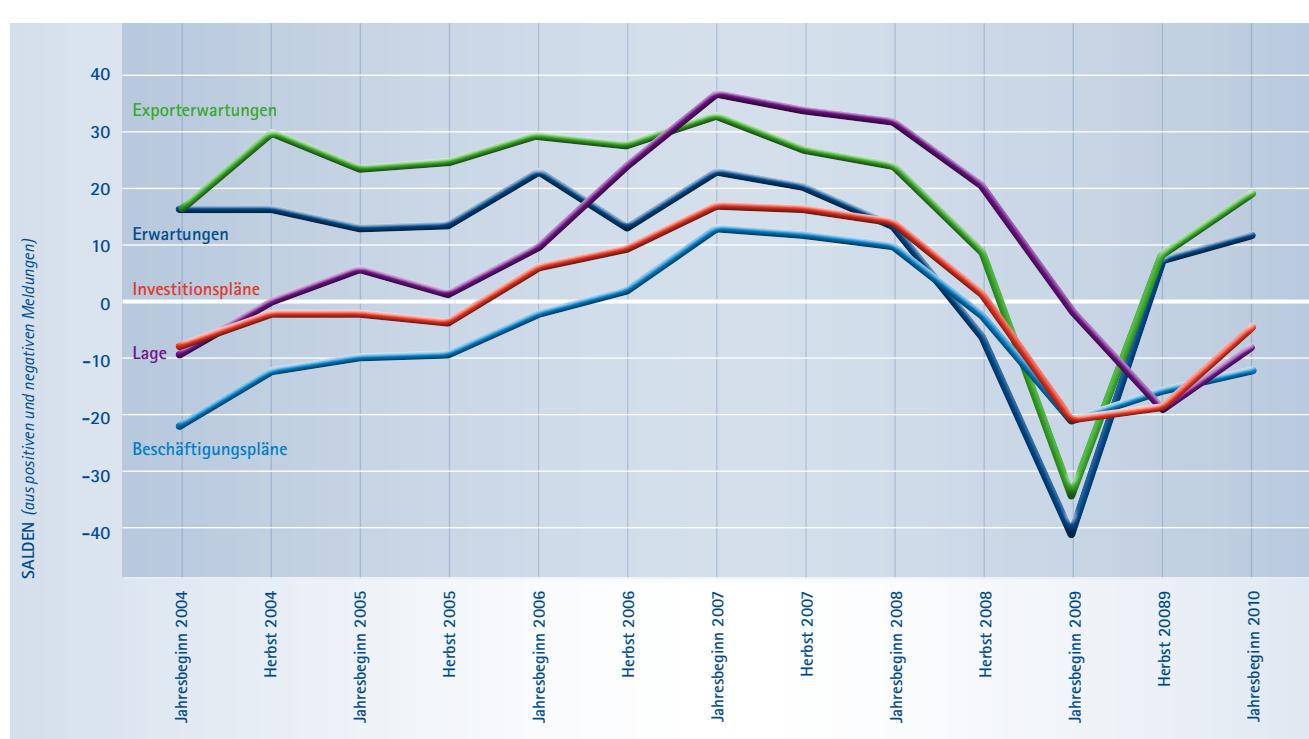
## Investitions- und Beschäftigungspläne auf niedrigem Niveau

Die Investitionspläne der Unternehmen im Rheinland sind nicht mehr so restriktiv wie noch im zurückliegenden Herbst, bleiben aber mehrheitlich negativ. Somit ist auch für das Jahr 2010 ein Rückgang bei den Investitionen am Standort zu erwarten. Sein Tempo dürfte sich jedoch deutlich verringern. Der Anteil der Betriebe, die ihre Inlandsinvestitionen in den kommenden Monaten wieder ausweiten wollen, liegt bei 22 Prozent, nach 16 Prozent in der zurückliegenden Umfrage. 27 Prozent der Befragten planen dagegen ein geringeres Investitionsbudget ein. Vor gut vier Monaten waren es noch 35 Prozent. Einen deutlichen Anstieg gegenüber der zurückliegenden Umfrage gibt es in der Investitionsbereitschaft der Industriebetriebe. Dennoch bleibt der Saldo aus positiven und negativen Antworten weiterhin negativ. 22 Prozent der Befragten aus der Industrie wollen mehr, 30 Prozent wollen weniger investieren.

Trotz der wirtschaftlichen Talfahrt hat sich der Arbeitsmarkt bislang vergleichsweise robust gezeigt. Im Dezember 2009 lag die Arbeitslosenquote im Rheinland mit 8,2 Prozent nur um 0,2 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor. Eine höhere Arbeitslosenquote wurde insbesondere durch die erweiterte staatliche Förderung der Kurzarbeit vermieden. Dadurch sind die Unternehmen in der Lage, qualifiziertes Personal trotz der Krise zu halten – ein Faktor, der im nächsten Aufschwung von Vorteil sein wird. Die Wirkung der Kurzarbeiterregelung läuft jedoch in den kommenden Monaten in vielen Betrieben aus. Für die weitere Entwicklung des Arbeitsmarktes ist es daher entscheidend, wie sich die Wirtschaft in den kommenden Monaten weiterentwickelt. Ein langfristiges Halten der Belegschaft könnte mittelfristig die Substanz der Unternehmen belasten.

Entsprechend verhalten sind die Beschäftigungsplanungen der Betriebe im Rheinland. Nur 14 Prozent der Befragten beabsichtigen, in den kommenden Monaten ihre Belegschaft zu erweitern. Jedes vierte Unternehmen rechnet dagegen mit einem Rückgang der Beschäftigung. Trotz des überwiegend negativen Ergebnisses sind diese Planungen in Anbetracht der Tiefe der Wirtschaftskrise jedoch relativ moderat. Darüber

## DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND



# Konjunkturbarometer Rheinland

## DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage		Trend*	Erwartungen		Trend*	Klima-Index		Trend*
	H 2009	JB 2010		H 2009	JB 2010		H 2009	JB 2010	
Wirtschaft insgesamt	-19,1	-8,6	↗	7,1	11,2	→	93,1	100,8	↗
Industrie	-37,5	-19,1	↑	13,0	14,5	→	84,1	96,3	↗
Großhandel	-24,0	-12,7	↗	8,0	18,3	↗	90,6	101,6	↗
Einzelhandel	-2,3	-8,6	→	-17,6	-5,0	↗	89,7	93,2	→
Dienstleister	-6,6	1,7	↗	11,3	12,8	→	101,9	107,1	→

\* Veränderung gegenüber der Vorumfrage | Salden (neutral=0) bzw. Index aus Lage und Erwartung (neutral=100)

hinaus ist im Vergleich zu Herbstumfrage ein positiver Trend erkennbar.

Zwischen den Branchen sind dabei erhebliche Unterschiede zu erkennen. Während in der Industrie der Saldo noch deutlich im negativen Bereich ist und somit mit einem Personalabbau zu rechnen ist, sind die Beschäftigungsaussichten im Dienstleistungssektor weitgehend stabil.

## Chancen und Risiken

Nach den dramatischen Umsatzeinbrüchen in der ersten Jahreshälfte 2009 hat sich die Stimmung in der Wirtschaft wieder auf niedrigem Niveau normalisiert. Die konjunkturelle Aufholjagd hat zum Jahresende jedoch wieder an Schwung verloren. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stagnierte die Wirtschaft in Deutschland im vierten Quartal. Dennoch gibt es einige Anzeichen, dass es keinen erneuten Einbruch der Konjunktur in den kommenden Monaten geben wird. So entwickelte sich der Auftragseingang im Produzierenden Gewerbe im November stärker als erwartet.

So hat sich die Weltwirtschaft in den vergangenen Monaten weiter erholt. Bereits seit einigen Monaten gibt es positive Wirtschaftsmeldungen aus Asien und Lateinamerika und auch in den Vereinigten Staaten konnte die Wirtschaft weiter zulegen.

Dementsprechend positiv sind auch die Exporterwartungen der Unternehmen im Rheinland. Vier von zehn Betrieben rechnen in den kommenden Monaten mit anziehenden Exporten, nur jeder Siebte erwartet einen Rückgang. Der positive Trend des letzten Halbjahres dürfte sich somit fortsetzen.

Eine Trendwende zeichnet sich auch bei den Investitionsplänen der Unternehmen ab. Dennoch sind von der Investitionstätigkeit keine entscheidenden Aufschwungsimpulse für die wirtschaftliche Entwicklung zu erwarten.

Insgesamt bleibt die wirtschaftliche Lage weiter angespannt. So hat durch das Auslaufen der Abwrackprämie die Konsumneigung zum Jahresende spürbar nachgelassen. Es wird deutlich, dass die Prämie das Konsumverhalten deutlich überzeichnet hat. Der private Konsum ohne den Kfz-Anteil ist im vergangenen Jahr deutlich zurückgegangen. Es ist daher zu befürchten, dass aufgrund dieser staatlichen Subventionierung viele Anschaffungen vorgezogen wurden und somit in diesem Jahr die Konsumneigung verringert sein wird. Auch die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt wird den privaten Konsum im Jahr 2010 belasten.

Ein weiterer Faktor für die konjunkturelle Entwicklung sind die im vergangenen Jahr wieder angestiegenen Energie- und Rohstoffpreise. Sie belasten zum einen die Unternehmen in ihrer Erholung, zum anderen aber auch den privaten Konsum.

Auch das Risiko durch die weitere Entwicklung des US-Dollars ist nicht unbedeutlich. So hat die Aufwertung des Euro innerhalb der letzten rund neun Monate bereits Auswirkungen auf die Auslandsgeschäfte – zum Nachteil der deutschen Wirtschaft.

## Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...	
... um mehr als 15 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -15 Prozentpunkte:	↓

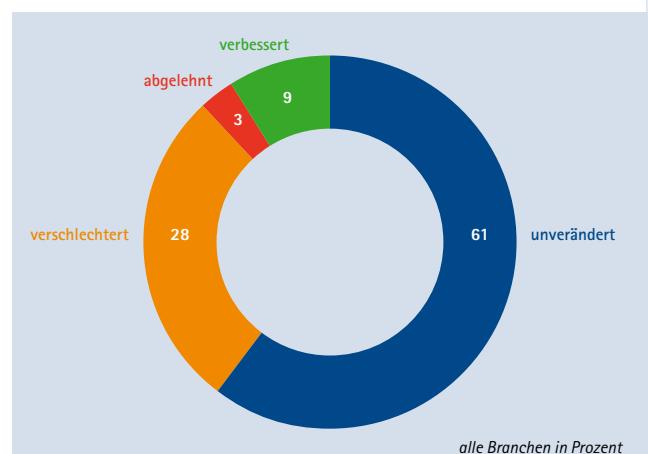
## Noch keine Kreditklemme

Von besonderer Bedeutung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist die Frage, inwiefern den Unternehmen ausreichend Finanzierungsmittel zur Verfügung stehen, um erfolgreich durch die Krise zu gelangen. Denn gerade in schwierigen Zeiten benötigen die Unternehmen Überbrückungskredite zur Sicherung ihrer Liquidität, aber auch für Neuinvestitionen werden Kredite in ausreichendem Maße benötigt.

Die befürchtete Kreditklemme zeichnet sich bisher noch nicht ab. Wie auch schon im Herbst 2009 berichten nur drei Prozent aller Betriebe von abgelehnten Kreditvorhaben. Allerdings melden erneut drei von zehn Unternehmen, dass sich die Kreditkonditionen verschlechtert hätten. Dagegen teilt nur jeder zehnte Betrieb mit, dass sich die Kreditbedingungen verbessert hätten.

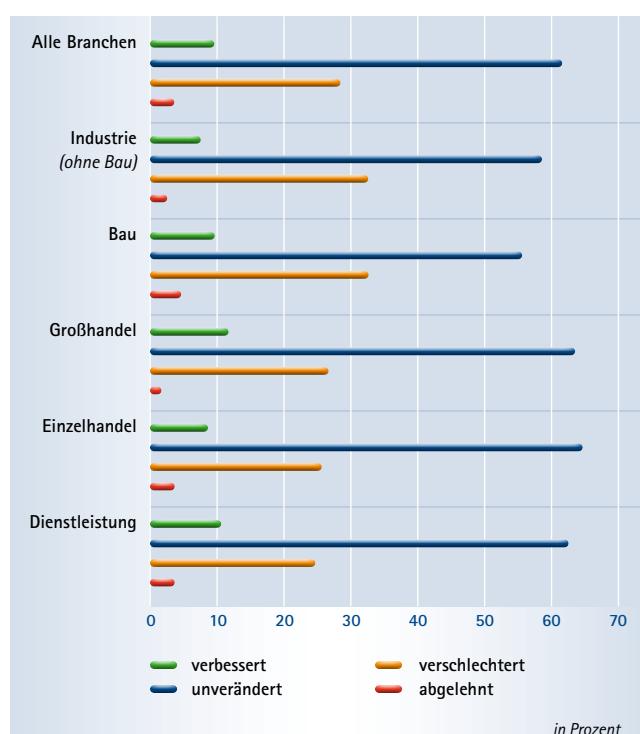
Bei den Finanzierungskonditionen haben sich im Wesentlichen die Sicherheiten, die Zinsen, die Dokumentationspflichten sowie die Konditionen für Kreditversicherungen ver-

## ENTWICKLUNG DER KREDITKONDITIONEN IM RHEINLAND



schlechtert. Da die Unternehmen zum Teil gleich von mehreren verschlechterten Konditionen betroffen sind, ist vermehrt das Gefühl einer Kreditklemme festzustellen, das jedoch aufgrund der geringen Zahl an abgelehnten Krediten faktisch nicht vorhanden ist.

## KREDITKONDITIONEN NACH BRANCHEN



Ein Vergleich zeigt, dass zwischen den einzelnen Wirtschaftssektoren eindeutige Unterschiede festzustellen sind. Während in der Industrie 32 Prozent der betroffenen Unternehmen von verschlechterten Finanzierungskonditionen berichten, sind dies bei den Dienstleistern nur 24 Prozent. Den höchsten Anteil nicht genehmigter Kredite meldet das Baugewerbe (vier Prozent), während im Großhandel mit nur einem Prozent unterdurchschnittlich wenig Unternehmen von einer Ablehnung betroffen sind.

Besonders angespannt ist die Kreditsituation im Bereich Metallerzeugung/-bearbeitung und Metallbau. Vier von zehn Unternehmen berichten von verschlechterten Konditionen und drei Prozent von abgelehnten Kreditvorhaben. Nur zwei Prozent der Betriebe konnten verbesserte Konditionen aushandeln. Die verschlechterten Finanzierungskonditionen stellen somit insbesondere die konjunkturell angeschlagenen Branchen vor erhebliche Probleme.

# Branchenreport

## Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...	
... um mehr als 15 Prozentpunkte:	↗
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -15 Prozentpunkte:	↓

## DIE TOP-BRANCHEN\* zu Jahresbeginn 2010

Ernährungsgewerbe | Gesundheitswirtschaft | IT-Branche | Beratung und Wirtschaftsprüfung |

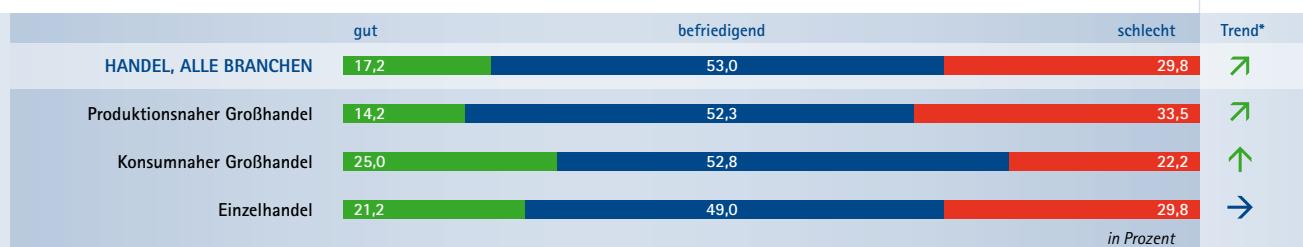
Kredit- und Versicherungsgewerbe

\*Branchen mit einem positiven Saldo der Geschäftslage

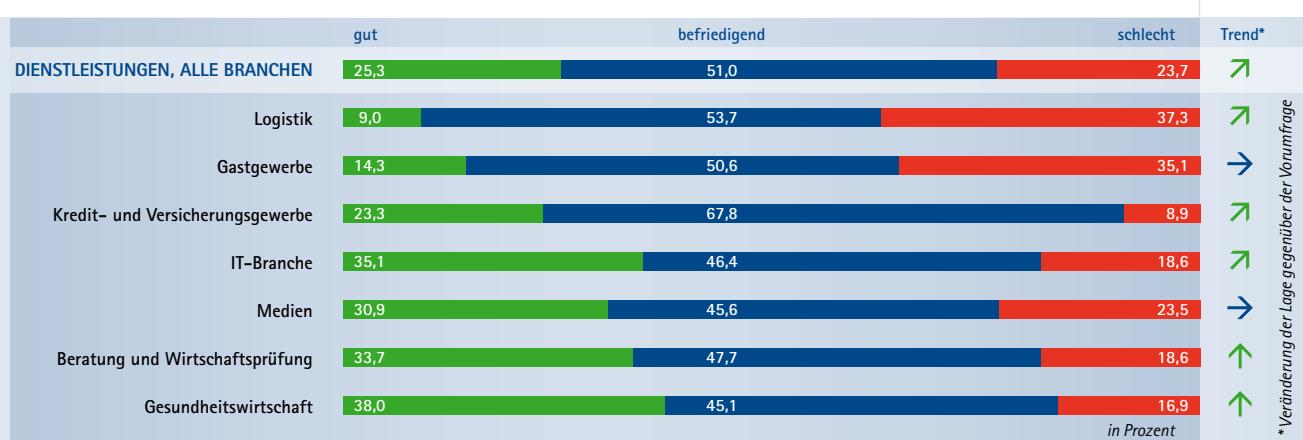
## INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2010



## HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2010



## DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2010



# Industrie

## Ernährungsgewerbe

Die Geschäftslage im Ernährungsgewerbe hat sich zum Jahresanfang weiter verbessert. Jeder dritte Befragten berichtet von einer guten, nur jeder zwanzigste von einer schlechten Geschäftslage. Die Erwartungen sind dagegen mehrheitlich negativ. 20 Prozent rechnen mit einer günstigen Geschäftsentwicklung, 22 Prozent mit einer ungünstigen. Trotz der trüben Aussichten rechnet eine klare Mehrheit mit steigenden Exporten. Leicht negativ sind die Investitions- und Beschäftigungserwartungen. Jeweils 23 Prozent der Befragten beabsichtigen, ihre Investitionsausgaben beziehungsweise ihre Mitarbeiterzahl zu erhöhen, jedes vierte Unternehmen möchte diese senken. Damit hat das Ernährungsgewerbe im Vergleich jedoch immer noch überdurchschnittliche Investitions- und Beschäftigungsplanungen.



## Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

Die Lage im Papier-, Pappe- und Druckgewerbes hat sich seit dem Herbst leicht verbessert, ist aber mehrheitlich weiterhin negativ. 15 Prozent der Betriebe melden eine gute Lage, 34 Prozent sind dagegen unzufrieden mit den aktuellen Geschäften. Die positiven Erwartungen der zurückliegenden Umfrage haben sich damit noch nicht bestätigt. Für das Jahr 2010 sind die Unternehmen trotz positiver Exporterwartungen wenig zuversichtlich. 19 Prozent gehen von einer Verbesserung der Geschäfte in den kommenden Monaten aus, 37 Prozent erwarten eine weitere Verschärfung der Lage. Entsprechend zurückhaltend sind auch die Investitions- und Beschäftigungsabsichten. Trotz eines positiven Trends wollen weiterhin überwiegend mehr Betriebe ihre Investitionsausgaben verringern und Personal abbauen.



*Wir investieren gerade auch in der Krise und nutzen die Zeit, um ein neues Geschäftsfeld aufzubauen.*



Ralf Schwartz,  
Geschäftsführer der  
Lackwerke Peters  
GmbH & Co. KG,  
Kempen

## Industrie

### Chemische Industrie



In der Chemischen Industrie überwiegen die Betriebe mit einer schlechten Lagebeurteilung. Per Saldo hat sich die Situation aber verbessert. Gleichzeitig bleiben die Erwartungen optimistischer als in anderen Branchen. 43 Prozent der Befragten erwarten mit besseren Geschäften, nur 16 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Dies ist ein Signal für eine weitere konjunkturelle Erholung, da die Entwicklung in der Chemischen Industrie meist der wirtschaftlichen Entwicklung zeitlich vorausgeht. Starke Impulse kommen dabei aus dem Ausland. 57 Prozent der Betriebe rechnen mit steigenden, elf Prozent mit sinkenden Exporten. Deshalb erweitern die Betriebe mehrheitlich ihr Investitionsbudget. Trotz der positiven Aussichten plant die Branche, ihre Beschäftigtenzahlen geringfügig zu verringern.

### Kunststoffindustrie



Die Lage der Kunststoffindustrie hat sich deutlich verbessert, ist aber weiterhin überwiegend negativ. Drei von zehn Betrieben berichten von schlechten Geschäften, nur jedes siebte Unternehmen bezeichnet seine Lage als gut. Die Erwartungen sind dagegen positiv und haben erneut an Schwung gewonnen. 46 Prozent der Befragten erwarten eine bessere Entwicklung, nur 14 Prozent eine schlechtere. Besondere Bedeutung haben die Erwartungen an das Auslandsgeschäft. 44 Prozent rechnen mit steigenden Exporten. Entsprechend positiv sind die Investitionsplanungen. Fast jedes dritte Unternehmen plant, seine Investitionsausgaben zu erhöhen, jeder sechste Betrieb will sie senken. Trotz der positiven Aussichten planen 31 Prozent, ihre Mitarbeiterzahl zu reduzieren. 12 Prozent wollen Personal aufbauen.



Dr. Stephan Kufferath-Kassner,  
Vorstand der GKD –  
Gebr. Kufferath AG,  
Düren

*Erfreulicherweise zieht die Auslandsnachfrage wieder an. Diese Chance wollen wir nutzen.*

## Industrie

### Metallindustrie

Die positiven Erwartungen der Metallindustrie im Herbst haben sich nur im geringen Umfang bestätigt. Fast die Hälfte der Unternehmen meldet aktuell eine schlechte Lage. Nur sieben Prozent empfinden die Situation als gut. Der Tiefpunkt der konjunkturellen Entwicklung in dieser Branche ist jedoch durchschritten. Die Geschäftsaussichten haben sich nur geringfügig verändert. 38 Prozent der Befragten erwarten eine bessere Geschäftsentwicklung, jeder fünfte Betrieb eine schlechtere. Unterstützt wird dies durch verbesserte Exportaussichten. Trotz der positiven Erwartungen wirkt sich die kritische Geschäftslage auf die Beschäftigungs- und Investitionspläne aus. Die Planungen sind trotz positiver Entwicklung seit der Vorumfrage weiterhin sehr zurückhaltend.



### Maschinen- und Fahrzeugbau

Die Lage des konjunktursensiblen Maschinen- und Fahrzeugbaus ist erneut negativ, hat sich jedoch zur Vorumfrage deutlich gebessert. Die Hälfte der Unternehmen bezeichnet ihre Lage als schlecht, nur jeder sechste Betrieb als gut. Gleichzeitig stagnieren die Aussichten auf gutem Niveau. Eine deutliche Mehrheit rechnet mit einer Verbesserung der Geschäfte. Die Exportaussichten haben sich erneut verbessert. 46 Prozent der Befragten gehen von einer steigenden Auslandsnachfrage aus, nur zwölf Prozent erwarten weniger Exporte. Dennoch plant eine geringe Mehrheit der Befragten eine Verringerung der Investitionen. Unverändert negativ sind auch die Beschäftigungsplanungen. Aufgrund der vorgezogenen Pkw-Käufe durch die Abwrackprämie steht der Fahrzeugbau in diesem Jahr noch vor schweren Zeiten.



# Industrie

## Elektroindustrie



Auch in der Elektroindustrie ist mehrheitlich eine negative Geschäftslage zu verzeichnen, der Saldo hat sich jedoch zur Vorumfrage deutlich gebessert. Jeder fünfte Betrieb bezeichnet seine Lage als gut, annähernd jeder dritte als schlecht. Ebenfalls deutlich verbessert haben sich die Geschäftserwartungen. Vier von zehn Unternehmen schauen zuversichtlich in die Zukunft, nur jeder siebte Betrieb rechnet mit einer Verschlechterung. Auch hier besteht ein Zusammenhang zu den stark verbesserten Erwartungen an die Auslandsnachfrage. Verbessert haben sich auch die Beschäftigungs- und Investitionsplanungen der Betriebe in der Elektroindustrie. Dennoch bleibt der Saldo hier weiter negativ. Ein umfangreicher Personalabbau ist jedoch nicht mehr zu befürchten.

## Baugewerbe



Die Bauwirtschaft meldet überwiegend eine gute Geschäftslage. 20 Prozent bezeichnen ihre Lage als gut, 18 Prozent als schlecht. Trotz eines positiven Trends sind die Erwartungen pessimistischer als in anderen Branchen. Jeder vierte Betrieb geht davon aus, dass sich die Geschäfte verschlechtern werden, jeder sechste Betrieb rechnet mit einer Verbesserung. Ein Grund für die trüben Ausichten ist, dass ein Großteil der Mittel aus dem Konjunkturpaket II an den Bauunternehmen vorbei direkt zu den Handwerksbetriebe gegangen ist. Zurückhaltend sind auch die Investitions- und Beschäftigungsplanungen. Nur jeder zehnte Betrieb möchte seine Investitionen ausweiten und mehr Personal beschäftigen. Dagegen wollen 36 Prozent ihre Investitionsausgaben senken. 24 Prozent erwarten einen Beschäftigungsabbau.

Durch innovative Produkte konnten wir  
in der Krise Marktanteile hinzugewinnen.

Dr. Fritz Goost,  
Geschäftsführer  
Bierbaum-Proenen  
GmbH & Co. KG ,  
Köln

Handel

## Produktionsnaher Großhandel

Die Lage im produktionsnahen Großhandel hat gebessert, ist aber weiterhin überwiegend negativ. 34 Prozent der Befragten bezeichnen ihre Lage als schlecht, nur 14 Prozent als gut. Die Aussichten haben sich dagegen weiter verbessert. 38 Prozent der Betriebe rechnen mit einer Verbesserung des Geschäfts in den kommenden Monaten. Nur jedes sechste Unternehmen erwartet eine weitere Verschlechterung. Deutlich verbessert haben sich auch die zuletzt trüben Exportaussichten. Trotz der ungünstigen Geschäftslage plant eine kleine Mehrheit, ihre Investitionsausgaben in den kommenden Monaten zu erweitern. Gering sind dagegen die Erwartungen an die Entwicklung der Beschäftigung. 24 Prozent der Befragten rechnen mit einem Beschäftigungsabbau, nur 13 Prozent mit einem Personalzuwachs.



## Konsumnaher Großhandel

Auch im konsumnahen Großhandel hat sich die Lage deutlich verbessert. Jedes vierte Unternehmen bezeichnet seine Geschäftslage als gut, jedes fünfte als schlecht. Auch die Erwartungen sind gestiegen. 37 Prozent der Betriebe gehen von besseren Geschäften in den kommenden Monaten aus, 18 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Dies liegt auch an den überdurchschnittlich guten Exporterwartungen. Die gute Stimmung und die optimistischen Erwartungen haben positive Auswirkungen auf die Investitions- und Beschäftigungsplanung der Branche. Drei von zehn Unternehmen wollen mehr investieren, zwei von zehn weniger. Und auch bei der Beschäftigungsplanung erwartet eine geringe Mehrheit einen Personalaufbau. 15 Prozent beabsichtigen eine Erweiterung der Belegschaft, 14 Prozent erwarten einen Abbau.



Die Lage im Einzelhandel ist aufgrund der guten Kauflaune der Verbraucher gleich geblieben.



Karola Tröndle,  
Inhaberin  
Heimwerkermarkt Klein,  
Neunkirchen-Seelscheid

## Handel/Logistik

### Einzelhandel



Bis zum Ablauf der Abwrackprämie war der private Konsum eine der Stützen der Wirtschaft. Der Einzelhandel hat sich aber ungünstig entwickelt, da der Konsum von den Kfz-Käufen überzeichnet war. Zum Jahresende ist die Konsumneigung wieder zurückgegangen. Entsprechend hat sich die Lage verschlechtert. Jeder fünfte Befragte bezeichnet seine Lage als gut, bei drei von zehn Betrieben ist sie schlecht. Obwohl sich die Aussichten verbessert haben, rechnet eine klare Mehrheit mit einer Verschlechterung der Geschäfte. Verbessert hat sich auch die Investitionsneigung. Dennoch hat eine kleine Mehrheit negative Geschäftserwartungen. Zurückhaltend sind auch die Beschäftigungsplanungen. Nur sechs Prozent rechnen mit mehr Beschäftigten, jeder vierte Befragte erwartet einen Personalabbau.

### Logistik



Da die Auftragslage der Logistikbranche vom Produktionsaufkommen und Handelsvolumen abhängig ist, ist sie ein wichtiger Indikator für die Konjunkturentwicklung. Gegenüber dem Herbst hat sich die Geschäftslage deutlich verbessert, bleibt aber im Saldo negativ. Nur neun Prozent der Betriebe melden eine positive Lage, 37 Prozent geht es schlecht. Entgegen dem allgemeinen Trend sind die Aussichten getrübt. Jedes vierte Unternehmen erwartet eine Verbesserung, geringfügig weniger eine Verschlechterung. Der rückläufige Trend hängt primär an den gesunkenen Exporterwartungen. Eine kleine Mehrheit rechnet mit einem Rückgang der Auslandumsätze. Entsprechend erwartet eine Mehrheit der Unternehmen einen Abbau von Beschäftigten und einen Rückgang der Investitionstätigkeit.

# Dienstleistungen

## Gastgewerbe

Die Geschäftslage des Gastgewerbes ist im Vergleich zum Herbst nahezu unverändert. 14 Prozent der Betriebe berichten von einer guten, 35 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Die Erwartungen sind jedoch rückläufig. Nur noch jedes siebte Unternehmen erwartet eine Verbesserung der Geschäfte, 32 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Entsprechend restriktiv sind weiterhin die Investitions- und Beschäftigungspläne. 38 Prozent der Befragten beabsichtigt, weniger zu investieren. 29 Prozent erwarten einen Personalrückgang. Demgegenüber rechnet nur jeder fünfte Betrieb mit höheren Investitionsausgaben. Sogar nur jedes zehnte Unternehmen erwartet einen Personalaufbau.



## Kredit- und Versicherungsgewerbe

Jedes vierte Unternehmen aus dem Kredit- und Finanzgewerbe meldet derzeit eine gute Geschäftslage. Zwei Drittel der Befragten bezeichnen diese als befriedigend. Auch die Geschäftserwartungen sind noch einmal gestiegen. Drei von zehn Unternehmen erwarten eine Verbesserung der Geschäfte, nur einer von zehn eine Verschlechterung. Die gute Lage und die guten Aussichten haben auch positive Auswirkungen für die Investitionsplanungen. Jeder vierte Betrieb plant höhere Investitionsausgaben, wogegen nur jeder achtte Betrieb mit weniger Ausgaben rechnet. Die Beschäftigungsplanungen sind dagegen wenig optimistisch. Jeder vierte Betrieb geht von einem Rückgang der Beschäftigung aus, während nur jedes sechste Unternehmen eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl einplant.



# Dienstleistungen

## IT-Branche



In der IT-Branche befinden sich die Unternehmen in einer guten Geschäftslage. 35 Prozent der Betriebe melden eine positive, 19 Prozent eine negative Stimmung. Damit hat sich die Lage deutlich verbessert. Dies gilt auch für die Erwartungen. Mehr als ein Drittel gehen von einer Verbesserung der Lage aus, etwa ein Sechstel rechnet mit schlechteren Geschäften. Vergleichbare Werte gibt es bei den Exporterwartungen. Diese sind jedoch gegenüber der Vorumfrage gesunken. Erfreulich ist die gestiegene Bereitschaft, neue Mitarbeiter einzustellen. Drei von zehn Unternehmen erwarten einen Mitarbeiterzuwachs, nur jeder neunte Betrieb rechnet mit einem Personalabbau. Gleichzeitig ist eine geringe Ausweitung der Investitionsausgaben zu erwarten. 20 Prozent wollen mehr, 19 Prozent weniger investieren.

## Medien



Die Mehrheit der Medien-Unternehmen im Rheinland meldet weiterhin eine gute Geschäftslage, auch wenn der Trend rückläufig ist. 31 Prozent der Befragten bezeichnen ihre Lage als gut, 24 Prozent als schlecht. Die Erwartungen für die kommenden Monate sind leicht angestiegen. Drei von zehn Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung der Geschäftslage, jeder vierte Betrieb mit einer Verschlechterung. Geringfügig besser sind die Exporterwartungen. Hier rechnen 17 Prozent mit mehr Auslandsumsätze, zehn Prozent erwarten weniger Exporte. Trotz der vergleichsweise guten Lage und der immer noch positiven Erwartungen bleiben die Investitionsplanungen unverändert restriktiv. Darüber hinaus werden die Unternehmen per Saldo in den kommenden Monaten Personal abbauen.



Peter Neu,  
Geschäftsführer der  
neuezeiten  
Werbeagentur,  
Düsseldorf

Unsere Beschäftigung steigt, denn die Kunden  
haben nach der Krise 2009 Nachholbedarf.

## Dienstleistungen

### Beratung und Wirtschaftsprüfung

Die Lage der Unternehmen aus dem Bereich „Beratung und Wirtschaftsprüfung“ hat sich deutlich verbessert. 34 Prozent melden eine gute Lage, 19 Prozent eine schlechte. Die Erwartungen sind positiv, aber rückläufig. 31 Prozent erwarten eine Verbesserung der Geschäfte, 15 Prozent gehen von schlechteren Geschäften aus. Gleichzeitig haben sich die Exporterwartungen kaum verringert. Aufgrund der guten Lage und der positiven Erwartung weitet die Branche ihre Investitionsabsichten wieder aus. 22 Prozent der Unternehmen wollen mehr investieren, 19 Prozent wollen ihre Investitionsausgaben senken. Die Beschäftigungsplanungen der Unternehmen haben sich leicht verbessert. Annähernd jedes fünfte Unternehmen will wieder mehr Personal beschäftigen, jedes siebte Unternehmen erwartet einen Abbau.



### Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft zeigt sich weitgehend resistent gegen die Wirtschaftskrise. 38 Prozent der Unternehmen melden eine gute Lage, 17 Prozent berichten von einer Verschlechterung. Die Aussichten sind jedoch positiv. 38 Prozent der Betriebe gehen von besseren Geschäften aus. Nur sieben Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Parallel haben sich die Exporterwartungen entwickelt. Kein Unternehmen rechnet mit einer Verringerung des Auslandsgeschäfts, ein Drittel mit mehr Exporten. Auch die Investitionsbereitschaft hat sich deutlich erhöht. Aktuell plant eine Mehrheit der Unternehmen, die Investitionsausgaben zu erhöhen. Lediglich die Beschäftigungsplanungen können von der guten Lage und den positiven Aussichten noch nicht profitieren.



## Ihre Ansprechpartner

**IHK Aachen**  
Theaterstr. 6-10  
52062 Aachen  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de)

*Fritz Rötting*  
Telefon: 0241 4460-235  
Telefax: 0241 4460-148  
E-Mail: [fritz.roetting@aachen.ihk.de](mailto:fritz.roetting@aachen.ihk.de)

**IHK Bonn/Rhein-Sieg**  
Bonner Talweg 17  
53113 Bonn  
[www.ihk-bonn.de](http://www.ihk-bonn.de)

*Carina Nillies*  
Telefon: 0228 2284-140  
Telefax: 0228 2284-124  
E-Mail: [nillies@bonn.ihk.de](mailto:nillies@bonn.ihk.de)

**IHK Düsseldorf**  
Ernst-Schneider-Platz 1  
40212 Düsseldorf  
[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)

*Gerd H. Diestler*  
Telefon: 0211 3557-210  
Telefax: 0211 3557-379  
E-Mail: [diestler@duesseldorf.ihk.de](mailto:diestler@duesseldorf.ihk.de)

**IHK Köln**  
Unter Sachsenhausen 10-26  
50667 Köln  
[www.ihk-koeln.de](http://www.ihk-koeln.de)

*Dr. Matthias Mainz*  
Telefon: 0221 1640-506  
Telefax: 0221 1640-509  
E-Mail: [matthias.mainz@koeln.ihk.de](mailto:matthias.mainz@koeln.ihk.de)

**IHK Mittlerer Niederrhein**  
Nordwall 39  
47798 Krefeld  
[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)

*Gregor Werkle*  
Telefon: 02151 635-353  
Telefax: 02151 635-44353  
E-Mail: [werkle@krefeld.ihk.de](mailto:werkle@krefeld.ihk.de)

Die Daten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln und Mittlerer Niederrhein jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.100 und mehr Betrieben aus dem Rheinland.

**Autor:** Nils Jagnow (IHK Aachen)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.